

Species 140.

XI. *Natatores. Schwimmvögel.*

Fam. *Anatidae. Enten.*

Cygnus musicus	.	.	.	.	.	.	1
Anser segetum, cinereus, domesticus	.	.	.	.	.	.	3
Anas Boschas, domestica, crecca, querquedula, clypeata, acuta, Penelope, Tadorna, fusca, clangula, fuligula, marila	.	.	.	.	.	.	12
Mergus merganser, serrator, albellus	.	.	.	.	.	.	3

Fam. *Pelecanidae. Pelekane.*

Phalacrocorax Carbo	1
---------------------	---	---	---	---	---	---	---

Fam. *Colymbidae. Taucher.*

Podiceps minor, cornutus	2
--------------------------	---	---	---	---	---	---	---

Fam. *Porcellariae. Sturmvögel.*

Thalassidorma pelagica	1
------------------------	---	---	---	---	---	---	---

Fam. *Laridae. Seeschwalben.*

Larus argenteus	1
-----------------	---	---	---	---	---	---	---

Sterna hirundo	1
----------------	---	---	---	---	---	---	---

Species 165

Bemerkungen.

Die Classe der Vögel ist demnach im Wupperthale durch die daselbst vorkommenden Vögel in 10 Ordnungen, 30 Familien, 61 Gattungen und 165 Species repräsentirt, so dass man, die Zahl der Ordnungen als Einheit genommen und die Bruchtheile nicht mitgerechnet, für diese verschiedenen Abtheilungen des Systems die Verhältnisszahlen 1 : 3 : 6 : 16 erhält.

Wenn man mit ziemlicher Sicherheit die approximative Gesammtzahl aller auf der Erde lebenden Vögelspecies auf 6500 anschlagen darf, so würde die Fauna des $1\frac{3}{4}$ □ Meilen grossen Wupperthals fast den 40sten Theil der Gesammtzahl für sich in Anspruch nehmen. Bedeutender wird sich natürlich das Verhältniss stellen, wenn wir die hiesigen Vögel mit der Gesammtzahl der Vögel von ganz Deutschland vergleichen. Naumann hat in seinem 12bändigen berühm-

ten Werke über die deutschen Vögel 365 Species beschrieben. Nach den Andeutungen, die derselbe in der Vorrede zum letzten Bande seines Werkes gibt, greifen wir nicht zu hoch, wenn wir mit Einschluß der noch nicht beobachteten, aber wahrscheinlich in Deutschland vorkommenden, die Totalsumme aller deutschen Vögel auf 400 anschlagen. Bei dieser Annahme wären in der hiesigen Fauna $\frac{165}{400}$, oder über $\frac{2}{5} = 0,4$ aller deutschen Vögel vertreten, während unter Annahme einer gleichmässigen Vertheilung der deutschen Vögel über das ganze ungefähr 11500 □ Meilen betragende Areal Deutschlands und unter Annahme stabiler Wohnplätze, wie sie den Pflanzen und im gewissen Sinne auch den meisten Thierklassen angewiesen sind, bei 400 deutschen Vogelspecies der Anteil für das kleine Areal des Wupperthals nur $\frac{1}{16}$ Species betragen würde. Die obigen Verhältniszahlen liefern demnach die überzeugendsten Belege für eine ungleichmässige Vertheilung der Vögel und bestätigen zugleich, wie sehr der Reichthum der Faunen gewisser Gegenden durch das Flugvermögen der Vögel begünstigt wird. Aus dem sehr günstigen Verhältniss für die hiesige Gegend (= 0,4 aller deutschen Vögel) dürfte sich ferner ergeben, dass die Vögel, namentlich von den kleinern Sängern die Meisen, Finken und eigentlichen Sänger (die ganze Ordnung der Singvögel zählt in unserm Verzeichniss 85 Species, wovon auf die drei genannten Familien allein 52 kommen) stark bevölkerte Gegenden und somit die Nähe des Menschen nicht nur nicht scheuen, sondern sogar vorzugsweise gern zum Aufenthalt zu wählen scheinen, wenn in Ansehung der hiesigen Gegend diese Wahl nicht noch mehr bedingt sein sollte durch die eigenthümlichen Terrainverhältnisse, die in mannichfachem Wechsel zwischen Berg und Thal, mit unzähligen Quellen und Bächen eine üppige Wald-, Wiesen- und Ackervegetation begünstigen, und den kleinen Sängern sowohl leichtern Schutz gegen die Raubanfälle grösserer Vögel, als auch die übrigen Bedingungen eines heitern Lebensgenusses zu bieten im Stande sind.

Es ist oben bereits bemerkt, dass in das Hopff'sche Verzeichniss einige Vögel mit aufgenommen sind, die nicht innerhalb der angegebenen Wupperthaler Grenzen, sondern in einiger Entfernung davon beobachtet wurden. Der Ver-

fasser scheint angenommen zu haben, dass diese Luftsegler bei so geringer Entfernung leicht auch die hiesige Gegend hätten berühren können, und ich habe mich um so weniger für befugt gehalten, diese Vögel aus dem Verzeichnisse zu streichen, als ihre kleine Zahl die bereits gezogenen quantitativen Resultate nicht wesentlich alteriren konnte.

Es gehören dahin:

1) *Aquila albicella* L., der Seeadler. Derselbe wurde bei Solingen, $2\frac{1}{2}$ Stunden von hier erlegt, und ist, obwohl im Norden und hauptsächlich in den Küstenländern Europas zu Hause, vom October bis März fast überall in Deutschland einzeln anzutreffen.

2) *Cygnus musicus* Bechst., der Singschwan, ein nord-europäischer Vogel, der auf seinem Zuge nicht selten die Rheingegend zu besuchen pflegt und sich einzeln auch wohl ins mittlere Deutschland verliert. Das Hopff'sche Exemplar wurde bei Mettmann, 1 Meile von hier, geschossen.

3) *Larus argenteus* Brönnich., die Silbermöve, vorzüglich häufig an den dänischen Küsten, wurde in der Ruhrgegend erlegt.

4) *Numenius arquata* Lath., der grosse Brachvogel, gehört in den gebirgigen Gegenden Deutschlands zu den Seltenheiten und wurde in der Nähe des Rheins geschossen.

5) *Haematopus ostralegus* L., der Austerndieb, findet sich nicht in Hopff's Verzeichniss, wurde aber in dem kalten Winter 1837 an einem Teiche bei Wülfrath geschossen und mir in einem Exemplare zugestellt.

Zu den zufälligen Erscheinungen in hiesiger Gegend, die an abgelegenen Seen und Sumpfpartien so arm ist, gehört ohne Zweifel der grösste Theil der aufgeföhrten Lauf- und Schwimmvögel überhaupt, denen noch beizuzählen sein möchten: der Auerhahn, *Tetrao urogallus*, der Bergzeisig, *Fringilla linaria* und der rauhfüssige Kauz, *Strix Tengmalmi* Gmel. s. *Str. dasypus* Bechst. Das Hopff'sche Exemplar des Auerhahns wurde in dem etwa eine Stunde von Elberfeld entfernten Burgholze erlegt; der Bergzeisig erschien in grosser Zahl im Herbste 1847 in der Nähe von Wülfrath und ein lebendiges Pärchen davon gelangte in meine Hände; der rauhfüssige Kauz endlich wurde im Herbste 1846 bei Horath,

eine Stunde von hier geschossen, und war der letzte Vogel, den der verstorbene Dr. Hopff mit grossem Vergnügen seiner Sammlung einverleibte. Da der hiesigen Gegend auch die Nadelholzwaldungen fehlen, so vermutet Dr. Hopff, dass die ihm zugestellte *Loxia curvirostra* ein aus der Gefangenschaft entflohenes Exemplar gewesen sein möge.

Als die seltensten Gäste müssen jedoch der kleine Schwalbensturm vogel, *Thalassidroma pelagica Vigors.* und der gehörnte Lappentaucher, *Podiceps cornutus* Lichtenst. angesehen werden. *Thalassidroma pelagica*, der kleinste aller bekannten Schwimmvögel, bewohnt in grosser Menge den nördlichen Ocean zwischen Europa und America, gehört aber auf der deutschen Nordsee, und zumal auf der Ostsee schon zu den Seltenheiten. Nur durch heftige Stürme wird er zuweilen an die deutschen und französischen Küsten verschlagen und dann in einzelnen Exemplaren auch wohl tief landeinwärts getrieben. Das hier beobachtete Exemplar wurde auffallender Weise in der Mitte Elberfelds an der Wupper lebendig gefangen und hielt, so lange es lebte, die Flügel stets wie zum Fluge ausgespannt, in welcher Stellung es deshalb der gegenwärtige Besitzer, Herr Seelen sen. hieselbst, hat ausstopfen lassen. In dieser Stellung hält sich der Vogel, wie von Seefahrern oft beobachtet wird, auch trippelnd auf der Oberfläche des Wassers, oder läuft kurze Strecken über dieselbe, weshalb ihn die Schiffer St. Petersvogel nannten, woraus später der Name Petrell gebildet worden ist. Es ist möglich, dass bei den weiten Lustreisen, die der Vogel bei heftigen Seestürmen zu machen gezwungen wird, die Spannung der Flügel gleichsam zu einer unwillkürlichen Thätigkeit erstarrt, so dass er dann, wie er fliegend lebte, selbst in der Gefangenschaft auch fliegend stirbt.

Podiceps cornutus wurde ebenfalls lebend, aber bereits so entkräftet, dass er sich mit der Hand greifen liess und bald darauf starb, in dem strengen Winter 1837 zwischen Elberfeld und Barmen an der Wupper gefangen und mir zugestellt. Da ich die Schwierigkeiten einer genauen Artbestimmung der Lappentaucher und auch die Seltenheit des Thiers damals nicht kannte, so versäumte ich, den Vogel im frischen Zu-

stande zu beschreiben und sorgte zunächst für die Erhaltung seines schönen Balges, dessen hellweisser Atlassglanz auf der Brust und Bauchseite mich wahrhaft überraschte. Nachdem ich ihn ausgestopft zurückerhalten und dem Cabinet der hiesigen Realschule einverleibt hatte, habe ich später bei verschiedenen Gelegenheiten die Artbestimmung des Vogels, aber bei unzureichenden Hülfsmitteln stets vergebens versucht; und es ist gewiss nicht uninteressant zu bemerken, dass mir in dieser Beziehung auch die auf meinen späteren Reisen von mir besuchten Naturalien-Cabinete keinen Aufschluss gaben, indem ich denselben Vogel zwar sowohl in der grossen Sammlung zu Leyden in Holland, wie in dem Naturaliencabinet zu Clausthal im Harze, aber an beiden Orten leider — ohne Namen wiederfand. Wenn ich daher in meinem Exemplar den Repräsentanten einer neuen, in Deutschland noch unbekannten Species nicht ferner mehr erblicken konnte, und geneigt war, dasselbe für einen jungen Vogel im Winterkleide zu halten, insofern seine zarten Kopffedern zwar etwas dichter und länger, als die Halsfedern, aber selbst aufgerichtet nicht in der Gestalt einer Haube oder eines Federkragens erscheinen, wie sie den reifen Vögeln dieser Gattung fast durchgängig eigen sind, so blieb ich über die vorliegende Species doch noch längere Zeit in Zweifel. Erst der 9te Band des Naumann'schen Werkes über die deutschen Vögel beseitigte meinen Zweifel, indem die hier gegebene ausführliche Beschreibung des jungen *Podiceps cornutus* in seinem ersten Winterkleide durchaus auf meinen Vogel passt, der somit jener Vogel ist, welcher von früheren Ornithologen unter dem Namen *Podiceps s. Colymbus obscurus*, als eigene Species beschrieben wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Bemerkungen. 234-238](#)